

Neue Gesichter an der UNIK

Warum gerade die Universität Kassel? Wie sind die ersten Eindrücke? Fünf Erstsemester erzählen. Texte und Fotos: Ellen Jana



Gunther Hoffmann (23, Bachelor Soziologie und Wirtschaftswissenschaften): Nach Kassel hat es mich verschlagen, weil die Uni zulassungsfrei ist. Ich habe mir schon mehrere Unis und Fachhochschulen angeschaut, aber Soziologie gab es nur in Kombination mit Philosophie als Nebenfach, das war mir zu geisteswissenschaftlich. Die Kombination mit Wirtschaftswissenschaften ist in der Anwendbarkeit besser. Kassel finde ich gut, vor allem der Campus gefällt mir und man kommt mit der Straßenbahn schnell überall hin.



Andrea Pritschens (22, Bachelor Politikwissenschaften): In Marburg habe ich schon zwei Semester Jura studiert, das war nicht so mein Ding. Und in Politikwissenschaften sind die Studienangebote in Marburg nicht so gut wie hier an der Uni. Der Wohnungsmarkt in Kassel ist im Vergleich mit Marburg ein Traum: die Mieten sind hier vergleichsweise niedrig. Nach Kassel bin ich wieder zurück gekommen, weil das meine Heimatstadt ist. Ich bin jetzt mit meinem Freund zusammgezogen und wohne in Harleshausen.



Enrico Gäbe (22, Lehramt Biologie und Geschichte): Ursprünglich komme ich aus Sondershausen in Thüringen. Statt Geschichte wollte ich erst Mathematik studieren, aber damit hat's nicht so geklappt. Natürlich habe ich mich an mehreren anderen Unis beworben: in Leipzig, Frankfurt, Jena und Magdeburg. Aber da bin ich nicht genommen worden wegen der NC-Beschränkung. Frankfurt war mir dann zu weit weg, da habe ich eben Kassel vorgezogen. Ein Zimmer in einer WG-Wohnung habe ich schon gefunden.



Hakan Yücel (24, Stadtplanung): Derzeit studiere ich Stadtplanung, das wurde mir von der Schule angetragen. Ich bin hochgradig sehbehindert und Kassel ist wie Marburg gut auf Sehbehinderte eingestellt, aber auch so habe ich nicht nach ferneren Alternativen gesucht. Vor zwei Jahren habe ich in Marburg ein Semester Sozialwesen studiert, das durfte ich mir anrechnen lassen. Für die Stadtplanung ist das Vorwissen natürlich eine passende Ergänzung, aber mit der großen Vision für den Wohnungsbau bin ich nicht an das Studium rangegangen.



Kerstin Bunkenburg (19, Lehramt Mathematik und Sport): Lehramt studiere ich, weil ich gerne mit Kindern zu tun habe und recht aktiv bin. Die Entscheidung nach Kassel zu gehen, war recht simpel: es gibt für Sport nicht viele Studienplätze. Ich habe mich auch noch in Gießen, Hamburg und Osnabrück beworben. Kassel finde ich ganz schön, vom Stadtbild her, ich kenne Kassel auch schon von früher, von Besuchen als Kind. Ich bin von Buxtehude hierher gezogen und wohne im Moment alleine.

Hier rockt's auf dem Campus

Feten zum Start des Wintersemesters an der UNIK

Ganz neu an der Universität Kassel und noch niemanden kennen gelernt oder schon lange keine große

am 27. Oktober ab 21 Uhr in der Mensa und der Säulenhalle am Campus Wilhelmshöher Allee 71-

ter im Anschluss: Rellöm Knarf mit Elektropunk. In der Säulenhalle legen die Jungs von der Band Format C rockige Tanz-Musik auf. Der „Shake-In“ kostet 3 Euro, für Erstsemester 50 Cent weniger.

Eine Chance, mit Kommilitonen aus 101 Ländern in Kontakt zu kommen, bietet die Abschlussparty der Orientierungswoche für internationale Studierende am 21. Oktober. Ab 21 Uhr legen DJs im Tor-Café, Mönchebergstraße 11, auf. Für neu eingeschriebene ausländische Studierende ist der Eintritt frei. Alle anderen Besucher zahlen 1 Euro.

Die „Ersti-Party – Das Original“ am 24. November auf dem UNIK-Campus Wilhelmshöher Allee 71-73 bietet in der Mensa und Säulenhalle ab 21 Uhr eine gute Möglichkeit, sich den ersten Frust über volle Vorlesungen und ungeliebte Referatsthemen von der Seele zu feiern. Gespielt wird Musik aus den achtziger und neunziger Jahren und den aktuellen Charts. Der Spaß kostet 1,50 Euro Eintritt, für Erstsemester ist der Eintritt frei.

ak/p



Gute Stimmung auf den UNIK-Feten. Hier die HipHop-Tanzgruppe auf dem Neujahrsfest 2005.

Fete gehabt? Abhilfe schaffen die Campus-Parties zum Start des Wintersemesters: Los geht es mit dem „AStA-Semester-Shake-In“

73. Bis 23 Uhr legen hier DJs auf, danach wird live gespielt. Tenfold Loadstar geben elektronische Partymusik zu Gehör. Und etwas här-

Frauen und Ausländer erfolgreich

Neue Absolventenzahlen vom Statistischen Bundesamt

Unter den Absolventen der deutschen Hochschulen waren im vergangenen Jahr so viel Frauen und Ausländer wie noch nie. Unverändert blieb dagegen mit knapp 28 Jahren das Durchschnittsalter der Akademiker, berichtete das Statistische Bundesamt am 12. September in Wiesbaden. Insgesamt erreichten 230 900 Studierende im Jahr 2004 einen Abschluss – ein Plus von 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Unter ihnen waren knapp 23 000 Doktoren.

Der Frauenanteil betrug 49 Prozent oder 112 553 Absolventinnen,

so viel wie noch nie. Auch die 19 587 ausländischen Absolventen bedeuten einen Rekord. Laut Bundesamt erreichen derzeit etwa 22 Prozent der deutschen Schüler einen Hochschulabschluss.

Unter den verschiedenen Hochschultypen legten vor allem die Fachhochschulen zu, die mit 76 228 erfolgreichen Prüflingen ebenfalls einen Rekord verzeichneten. Etwa jeder 20. Absolvent ist nun Träger der seit dem Jahr 2000 in Deutschland eingeführten und international vergleichbaren akademischen Abschlüsse Bachelor und Master. dpa

hopla

Stefan Schneiders Stolperstein beim Studienbeginn

Ich musste zuerst Schmunzeln über das Wort. „hopla“ klang irgendwie wie „Zufall“, ja „Kindergarten“, dabei hatte ich, als ich mich für Germanistik hier eingeschrieben habe, doch schon den Masterplan für meine weitere Karriere klar im Kopf. Erst so langsam ist bei mir der Groschen gefallen. Nicht nur, dass ich am „hopla“ auch lange nach der Uni-Anfangszeit auf Menschen, Sachverhalte, Widerstände gestoßen bin, die ich nie voraus geahnt hätte, nein, unversehens sind am hopla wie aus dem Nichts Möglichkeiten und Informationen aufgetaucht, die tatsächlich mein Leben entscheidend beeinflusst und bereichert haben. Zum Beispiel meine jetzige Freundin. Hopla, da war sie, und alles ist seitdem anders.

Aber auch darüber hinaus: Alle Wege führen zum hopla. Und wenn man außer seinem Fachbereich nichts von der Uni weiß, das „hopla“ kennt jeder. Das „hopla“ ist der kleinste gemeinsame Nenner der Universität. „hopla“: Mittelpunkt, Durchgangsstation, Jahrmarkt der Eitelkeiten, Treffpunkt. „hopla“, das Nadelöhr zwischen Zufall und Bestimmung, zwischen Möglichkeit und Gewissheit. Hopla, jetzt werde ich auch noch philosophisch. Alles ist eben ein wenig „hopla“? Stefan Schneider

Golf an der UNIK Eingelocht

Auch in diesem Jahr fanden die Uni Kassel Open zum Ende des Semesters auf der Golfanlage Waldeck statt. Während die „Rabbits“ auf der 9-Loch-Anlage fast ausnahmslos hervorragende Ergebnisse erzielten, fielen die Ergebnisse auf dem 18-Loch-Platz durchwachsen aus. Im Brutto setzte sich mit 6 Schlägen über Par Stefan Scheel (Hcp 7) vor Gerhard Blömeke-Rumpf Hcp 5 (7 Schläge über Par) durch. In der Nettowertung A – Hcp 27 gewann Margrit Pauksch Hcp 25 mit 35 Stablefordpunkten vor Lothar Gier und Hartmut Schreiber mit jeweils 34 Punkten.

Die Nettowertung B ging an Wolfgang Höhne Hcp 45 mit 53 Stablefordpunkten vor Lutz Janasch mit 37 Punkten und Jörg Gnu mit 32 Punkten.

Strahlende Gesichter gab es auf dem 9-Loch-Platz, denn der Großteil der Teilnehmer bestand aus Sportstudenten, die Golf als Wintersportart belegen. Für sie ist dieses Turnier Teil ihrer praktischen Prüfung. Zum Bestehen benötigen sie 18 Stablefordpunkte bei angenommenem Handicap 54 auf 9 Löchern. Mit 33 Punkten auf 9 Löcher war Christian Gutt vor Sebastian Herbert (32 Pkt.) bei den Männern vorn, während bei den Damen Nadine Bernecker mit 29 Punkten im Stechen vor Julia Rasch den 1. Platz belegte. abs

Praktische Hilfen im Studienalltag

Broschüre bietet Tipps und Informationen

Für Erstsemester, aber auch für alle anderen Studierenden von großem Nutzen, bietet die Universität Kassel gemeinsam mit dem Studentenwerk mit der Broschüre „Studieren in Kassel“ zahlreiche und umfassende Tipps für alle Lebenslagen und Situationen, in denen sich Studienanfänger im Laufe ihrer akademischen Ausbildung wiederfinden werden: Allgemeine Informationen zum Campus und den Einrichtungen der UNIK, Wissenswertes über Termine und Fristen, Beratungsangebote und kulturelle Attraktionen. Hilfe finden Studierende hier auch, wenn sie sich darüber informieren wollen, wie sie ihr Studium finanzieren und eine passende Wohnung finden können. Auch für Krisensituationen nennt die Broschüre Anlaufstellen, wenn es darum geht, eine psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen oder Arbeitsblockaden zu lösen. Auch Radwege zur Uni oder spezielle Informationen für Studierende mit Kindern zeigt die Broschüre. Sie

enthält auch eine gesonderte Rubrik, in der die wichtigsten Informationen dann noch einmal auf Englisch zu finden sind, damit auch die zahlreichen internationalen Studierenden die richtigen Ansprechpartner finden können. Die Broschüre gibt es beim Studienservice der UNIK, Mönchebergstraße 19 und beim Studentenwerk, Wolfhager Straße 10.

Infostände des Auslandsamtes

Ausländische Gäste und deutsche Studierende informiert das Akademische Auslandsamt von Mittwoch, 26. Oktober, bis Freitag, 28. Oktober, täglich von 12–14 Uhr zum Austauschstudium, zu Stipendienbewerbungen und -programmen: Am Mittwoch im Foyer vor der Mensa der Kunsthochschule, Donnerstag vor dem Haupteingang der Zentralmensa am Holländischen Platz und am Freitag in der Mensa in der Heinrich-Plett-Straße.

Informationen: www.uni-kassel.de/aaa Bettina D. Lange/p

Einfach engagiert

Annika Hunstock, InnoLi – Nr. 5 der StuPa-Serie

Annika Hunstock sitzt seit über zwei Jahren für die Innovative Liste im Studierendenparlament (StuPa). „Ich finde es einfach wichtig, sich zu engagieren“, sagt sie. Für das Semesterticket, das zwischen AStA und NVV ausgehandelt wird – und vom StuPa beschlossen werden muss. Gegen Studiengebühren. Und um Professoren und Landesregierung zu zeigen, „dass sie nicht alles machen können“.

Für ihr Engagement bekommt die 25-Jährige keine besondere Anerkennung. „Das ist eher undankbar“, sagt sie. Die meisten Kommilitonen wüssten gar nicht, wofür das StuPa zuständig sei. Und auch die Lehrkräfte hätten manch-

mal wenig Verständnis für die zeitliche Belastung, die mit der Arbeit der Studierendenvertreter einhergeht. Annika macht trotzdem weiter. In der Innovativen Liste, die überparteilich ist. Grüne, Sozialdemokraten, CDU-Wähler – alle friedlich vereint in einer Liste. Ganz friedlich ist auch das Hobby der Stadtplanungs-Studentin: Sie sammelt Schwerter. Und stellt klar: „Die hängen nur an der Wand, ich benutze sie nicht.“ Martin Schmisch



Im StuPa: Annika Hunstock, Innovative Liste.

Foto: Schmisch

Credits fürs Studium sammeln

Engagement wird beim BA-/MA-Studium angerechnet

Künftig kann hochschulpolitisches und soziales Engagement von Bachelor- und Master-Studierenden an der Universität Kassel als Studienleistung angerechnet werden. Das hat das Präsidium der UNIK im Juli beschlossen. Der Beschluss ergänzt die Rahmenvorgaben für Schlüsselkompetenzen in Bachelor- und Masterstudiengängen der Universität Kassel vom 29. November vergangenen Jahres. Laut der Änderung können Studierende für ihr Engagement von einem Semester zwei bis drei Credits im Bereich Schlüsselkompetenzen erwerben.

Das entspricht 60 bis 90 Arbeitsstunden. Insgesamt können sie so bis zu sechs Credits einbringen. Angerechnet wird studentisches Engagement in den Organen der Hochschule wie etwa dem Senat, den Organen der Studierendenschaft wie StuPa oder AstA, beim Studentenwerk, in Tutorien als Bestandteil der Lehre, bei der Erstsemestereinführung und in der Studienberatung.

Nachzulesen ist der Präsidiumsbeschluss unter <http://www.uni-kassel.de/gremien/praes/beschlusse/p0306b102.ghk>. mwü